

Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption des Kindergartens Schatzkiste
und der Krippe Zwergengarten am Schönberger Weg
zum Bundesprogramm
„Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.



Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	Seite 2
Das Bundesprogramm	Seite 2
Träger	Seite 2
Ziel des Bundesprogrammes	Seite 2
Rolle der Fachberatung	Seite 3
Finanzielle Förderung	Seite 3
Rolle der zusätzlichen Fachkraft für Sprach-Kitas	Seite 3
Umsetzung Programmschwerpunkte Inklusive Pädagogik	Seite 4
Umsetzung Programmschwerpunkt Arbeit mit Familien	Seite 5
Umsetzung Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	Seite 5
Schlussgedanke	Seite 7

Einleitung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2. Auflage, S. 207)

Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien aus den letzten Jahren haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg haben. (Praxishilfe „Sprach-Kitas“, S. 5)

Im Anschluss an die Bundesinitiative „Frühe Chancen“ möchte die Bundesregierung im Rahmen dieses Programms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ dazu beitragen, allen Kindern von Anfang an gute Bildungschancen zu ermöglichen. Es sollen eine professionelle sprachpädagogische Arbeit, Grundsätze inklusiver Pädagogik und eine intensive Zusammenarbeit mit den Familien in den Einrichtungen gestärkt und verankert werden.

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

Von Geburt an sollen alle Kinder von guten Bildungsangeboten profitieren können. Daher hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Januar 2016 das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ gestartet. Seit dem 1. Januar 2016 nimmt der Kindergarten Schatzkiste und die Kinderkrippe Zwergengarten am Schönberger Weg am Bundesprogramm teil.

Träger

Unter der Trägerschaft der Stadt Lauf arbeitet die Fachberatung, die zuständig ist für einen Verbund von 16 Kindertagesstätten, unter ihnen die beiden städtischen Kindertagesstätten Schatzkiste und Zwergengarten am Schönberger Weg und die Bertlein-Kindertagesstätte in der Bertleinstraße.

Ziel des Bundesprogrammes

Ziel ist es, das sprachliche Bildungsangebot in der Einrichtung systematisch und ganzheitlich zu verbessern bzw. weiterzuentwickeln. Mit dem Konzept der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung wird der Alltag in der Kindertageseinrichtung in seiner Gesamtheit darauf ausgerichtet, den Spracherwerb aller Kinder anzuregen und zu unterstützen.

Im Sinne der Nachhaltigkeit sind alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die Zusammenarbeit mit den Familien und die inklusive Pädagogik Schwerpunkte der Arbeit.

Förderung der Sprach-Kitas:

Die Sprach-Kitas werden mit zusätzlichen Ressourcen ausgestattet. Durch die zusätzliche Fachkraft für Sprach-Kitas wird das Kita-Team darin unterstützt, seine Handlungskompetenzen in Bezug auf die Programmschwerpunkte fortlaufend weiterzuentwickeln.

Zentrale Aufgabe der zusätzlichen Fachkraft ist die Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Kita-Teams zu den Inhalten des Projekts. Im Tandem mit der Kita-Leitung arbeitet sie an der Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption.

Finanzielle Förderung:

Die Träger der am Bundesprogramm teilnehmenden Kindertageseinrichtungen erhalten durch den Bund einen Zuschuss zu den Personalausgaben in Form einer zusätzlichen halben Fachkraftstelle (mind. 19,5 Std.), sowie zu Sachausgaben und Gemeinkosten in Höhe von bis zu 25.000 € pro Jahr.

16 Einrichtungen sind unter der Trägerschaft der Stadt Lauf in einem Verbund organisiert. Der Verbund wiederum wird von einer zusätzlichen Fachberatung für Sprach-Kitas betreut.

Die Träger der zusätzlichen Fachberatungen für Sprach-Kitas erhalten einen Zuschuss zu den Personalausgaben einer zusätzlichen halben Stelle (mind. 19,5 Std.), sowie zu den Sachausgaben und Gemeinkosten in der Höhe von bis zu 32.000 € pro Jahr.

Rolle der Fachberatung

Die Aufgabe der zusätzlichen Fachberatung ist die kontinuierliche Prozessbegleitung, mit dem Ziel, die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas zu unterstützen. Die zusätzliche Fachberatung organisiert regionale und überregionale Netzwerktreffen und Arbeitskreise, in denen die Tandems der Sprach-Kitas sich fachlich austauschen können.

Rolle der zusätzlichen Fachkraft für Sprach-Kitas:

Die zusätzliche Fachkraft nimmt in den Sprach-Kitas eine Mittlerfunktion zwischen Team, Leitung und der zusätzlichen Fachberatung ein. Sie stößt Entwicklungsprozesse an, berät und begleitet die Teams

fachlich zu den Schwerpunktthemen des Projekts. Die Wissensvermittlung erfolgt dabei nach einem Multiplikatoren Prinzip – so werden die Fachberatungen in Blockseminaren von einem wissenschaftlichen Institut (pädquis) geschult und geben diese Inhalte dann in Arbeitskreisen an die Tandems der Sprach-Kitas (Leitung und zusätzliche Fachkraft) weiter. Die zusätzliche Fachkraft vermittelt die Inhalte dann wiederum dem pädagogischen Team der Sprach-Kita. Den Rahmen dafür bieten Gesamtteamsitzungen, Gruppenteam und Einzelgespräche, wofür die Kita-Leitung die zeitlichen und räumlichen Voraussetzungen schafft.

Das Kita-Team setzt sich mit den Handlungsfeldern auseinander und füllt die Programminhalte im Alltag mit Leben. Dazu gehört die Reflexion der eigenen Haltung und des eigenen pädagogischen Handelns ebenso, wie das Überdenken von Abläufen im Alltag.

Umsetzung Programmschwerpunkt Inklusive Pädagogik:

Wir, das Team des Schönberger Weges haben uns zunächst in den einzelnen Gruppen Gedanken gemacht, was bei den drei Schwerpunkten des Bundesprogrammes in der jeweiligen Gruppe bereits gut läuft, wo die Grenzen der Umsetzung liegen und was noch verbessert werden kann.

Anschließend haben wir im Gesamtteam reflektiert, was uns in den einzelnen Bereichen wichtig ist und was in unserer Einrichtung von den Inhalten des Projekts bereits umgesetzt wird.

Man muss jedoch auch betonen, dass die Schwerpunkte des Projektes“ Sprach-Kitas“ auch vorher schon wichtige pädagogische Inhalte in der Einrichtung waren und teilweise auch schon konzeptionell verankert sind. Deshalb kann es auch zu Wiederholungen kommen.

Bei der Reflexion ist klar geworden, dass sich jedes Kind und jede Familie hier wohlfühlen sollen. Das ist unser wichtigstes Anliegen und motiviert uns als Team, das bestmöglich zu schaffen.

Unter dem Inhaltspunkt **inklusive Pädagogik** bedeutet das zum Beispiel, dass alle Kinder bei Angeboten und Ausflügen dabei sind und mit ihren Möglichkeiten beteiligt werden.

Sowohl in der Krippe genauso als auch im Kindergarten können alle Kinder teilhaben und es wird ihnen anhand einfacher Sprache ermöglicht dies zu schaffen. Beispielsweise wird jedem Kind ermöglicht im Morgenkreis mitzumachen.

Auch bei Ausflügen kann jedes Kind teilnehmen. Wir versuchen im Team dazu die notwendigen Bedingungen zu schaffen, wie zum Beispiel genügend Personal.

Inklusive Pädagogik heißt für uns, dass wir versuchen bestmöglich mit allen Familien in Kontakt zu stehen und uns mit ihnen zu verständigen.

Dabei können andere Kollegen, Dolmetscher aber auch Kinder und andere Eltern miteinbezogen werden. Es ist uns wichtig, dass Eltern über unser pädagogisches Handeln informiert sind, und es nachvollziehen können.

Wir stehen anderen Kulturen wertschätzend gegenüber und ermöglichen den Kindern voneinander zu lernen. Dies tun wir indem wir über andere Kulturen sprechen, uns Bücher anschauen oder Gerichte aus anderen Ländern essen.

Wir verwenden Bildkarten und Erzählposter damit sich jedes Kind nach seinen Möglichkeiten einbringen kann.

Auch komplexe Inhalte werden einfach formuliert und für alle anschaulich gemacht.

Wichtig ist uns auch, dass alle Kinder an gemeinsamen Mahlzeiten teilnehmen können. Das heißt, wir achten sowohl auf Allergien und Unverträglichkeiten, als auch auf andere Esskulturen. Kinder die nicht vom Service mitessen können, bringen ihr eigenes Essen von Zuhause mit, können jedoch mit anderen zusammen am Tisch essen.

An Grenzen stoßen wir durch räumliche Gegebenheiten, die uns in unseren Ideen einschränken oder unsere Ideen nicht umsetzen lassen.

Umsetzung Programmschwerpunkt Arbeit mit Familien:

In der **Arbeit mit Familien** hat sich verändert, dass wir immer mehr versuchen, die Familien in die Einrichtung zu holen. Durch Hospitation ist es Eltern möglich, ihr Kind in der Gruppe zu erleben und den Ablauf in der Kita kennenzulernen. Dadurch wird sowohl für die Eltern, als auch für das Team der Blickwinkel erweitert und die Wertschätzung der pädagogischen Arbeit nimmt zu, was sich positiv auf die Erziehungspartnerschaft auswirkt.

An den sogenannten „Oma und Opa Tagen“ können sich auch Großeltern einen Einblick in das Kitaleben ihres Enkelkindes verschaffen.

Dies schafft eine gute Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis, da man viel ungezwungener ins Gespräch kommt.

Wir nutzen auch das Arbeitsumfeld der Eltern. So haben schon mehrere Elternteile den Kindern einen Einblick in ihren Beruf gewährt, indem sie diesen beispielsweise im Morgenkreis vorgestellt haben und den Kindern viele Fragen beantworten konnten.

Durch Tür und Angelgespräche, das sind Gespräche, die beim Bringen oder Abholen der Kinder stattfinden, sind wir im stetigen Austausch mit den Eltern um die Erziehungspartnerschaft so gut wie möglich gestalten zu können.

Umsetzung Programmschwerpunkt alltagsintegrierte Sprache:

Für die **alltagsintegrierte Sprache** bedeutet es, dass wir ganz bewusst Sprachanlässe für die Kinder schaffen und Alltagssituationen im Hinblick auf sprachbildendes Potenzial schaffen. Die Entwicklung der Sprechfreude und der Fähigkeit zum Dialog steht dabei im Vordergrund.

Das fängt damit an, dass wir den Kindern offen begegnen und sie herzlich empfangen. Die Kinder sollen sich wohl fühlen und eine gute Bindung beziehungsweise Beziehung zu uns haben, denn nur so können sie auch lernen und in Interaktion treten.

Durch viel Geduld und Ruhe nehmen wir immer wieder die Impulse der Kinder auf und ermutigen sie zum Sprechen. Wir vermitteln ihnen auch durch unser Vorbild die Freude an der Sprache und bestärken die Kinder darin.

Im Tagesablauf findet Sprache ihren festen Platz in Fingerspielen, Kreisspielen, Klatschspielen, Tischsprüchen, Rollenspielen, Liedern, Bilderbuchbetrachtungen usw.

Wir verbalisieren auch unser eigenes Handeln und das der Kinder und reflektieren unser Dialogverhalten.

Bei Kindern, die mehrsprachig aufwachsen bestärken wir die Eltern, Zuhause in ihrer Muttersprache mit dem Kind zu sprechen. Eine gefestigte Muttersprache ist der Grundstock für das Erlernen der Zweitsprache.

Durch ein korrekatives Feedback das heißt, das richtige Wiederholen eines Wortes oder Satzes, fördern wir das grammatikalisch richtige Sprechen der Kinder ohne sie dabei zu diskriminieren.

Durch den eingeführten Markttag erleben die Kinder, wie man Sprache aktiv nutzen kann. Sie können eigenständig erleben wie wichtig Sprache ist und haben einen Einblick in die Welt der Erwachsenen. Wenn sie dort Lebensmittel kaufen, die dann in der Gruppe verarbeitet werden, übernehmen sie auch gleich noch eine Verantwortung gegenüber ihrer Gruppe, was das Selbstbewusstsein stärkt.

Durch regelmäßige Besuche der Stadtbücherei erweitern wir den Horizont der Kinder. Sie erleben dort Selbstwirksamkeit, denn sie können sich selbstständig Bücher ausleihen und sind auch in der Verantwortung, sorgfältig damit umzugehen. Sie erfahren, dass Bildung nicht zwingend Geld kosten muss und jeder eine Chance auf Bildung hat.

Durch den Vorlesenachmittag, der für Eltern und Kinder gemeinsam stattfindet ermutigen wir die Eltern und Kinder wieder mehr vorzulesen und bringen ihnen auch die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Lesens näher. Eltern können sich auch Techniken, wie das dialogische Vorlesen anschauen, ohne dabei belehrt zu werden.

An diesen Nachmittagen besteht auch immer die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch.

Schlussgedanke:

Wir sehen das Bundesprojekt nicht nur als Projekt sondern als dauerhafte Aufgabe in unserem Team.

Sprachbildung beginnt mit der Geburt und ist ein Prozess, der nie endet. Die gesprochene Sprache ist jedoch nur ein Teil des Gesamtbildes eines Menschen. Mimik, Gestik, Körperhaltung usw. gehören auch dazu.

Wir wollen feinfühlig auf alle Signale, die uns Kinder und Eltern senden eingehen und einen wertschätzenden Umgang pflegen.

„Die Seele einer Gesellschaft zeigt sich am deutlichsten daran, wie sie ihre Kinder behandelt.“

(Nelson Mandela)

Die Inhalte zur Erweiterung der Konzeption zur Umsetzung des Bundesprogramm „Sprach- Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ wurden vom Gesamtteam des Schönberger Weges erarbeitet. Die schriftliche Ausführung erfolgte durch die zusätzliche Fachkraft.

Lauf, Dezember 2017

Evi Gebhard, Fachkraft für Sprach-Kitas